

Es geht uns einfach darum, in ganz solider, sachlicher Arbeit zu erreichen, daß unsere Absolventen qualifizierte Mathematiker, Mediziner, Physiker usw. und zugleich bewußte Sozialisten sind, es geht uns um die Erreichung hoher Qualität in der Forschung. Das ist die Aufgabenstellung des VIII. Parteitag der Hoch- und Fachschulen der DDR.

Es geht um die Erfüllung der Studienpläne und zugleich um ihre inhaltliche Verbesserung. Es geht um die deutliche Praxisverbundenheit der Ausbildung... Es geht um die Durchsetzung einer sinnvollen Organisation des Studiums, um die Verbesserung der Studiendisziplin, und nicht zuletzt um die Betonung der Ausbildung im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium und um die Auswertung und Anwendung der Sowjetwissenschaft... Am meisten nützt uns das Studium der sowjetischen Erfahrungen. Wir halten folgendes für richtig! Es wird in der Hochschulpolitik kein Projekt vorgelegt, ohne Vergleich mit der entsprechenden Praxis bzw. den Plänen der UdSSR und anderer sozialistischer Länder. Das ist der sicherste Weltvergleich.

Es erweist sich immer wieder, daß der persönliche Kontakt zwischen Hochschullehrer und FDJ-Student durch nichts zu ersetzen ist.

„Aus einem Gespräch mit Prof. Bahma, Minister für Hoch- und Fachschulwesen, und Günter Schneider, Sekretär des Sekretariats der FDJ, in „Forum“ 1973.



Foto: Baehlein

Die FDJ-Arbeit ist darauf gerichtet, daß jeder Student das Studium als Auftrag der Arbeiterklasse befaßt und in diesem Sinne studiert. Dazu eignen wir uns den Marxismus-Leninismus als Wissenschaft und Weltanschauung an, um auf dieser Grundlage mit hoher Studiendisziplin die besten Studienergebnisse zu erzielen. In der Arbeit der FDJ-Gruppen geht es also um die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten, die als gute Physiker später erfolgreich an der Entwicklung unserer Gesellschaft mitarbeiten. Unsere Bemühungen konzentrieren wir jetzt auf die Gestaltung eines effektiven Studiums, d. h. die Erreichung guter Studienergebnisse. Gerade in Fragen der Studiendisziplin und daraus folgender schlechter Studienleistungen haben wir einen unbefriedigenden Stand an unserer Sektion.

Konkrete Forderungen an jeden einzelnen

Im Mittelpunkt der FDJ-Arbeit steht die studentische Selbsterziehung. Hier geht es uns darum, Maßnahmen durchzuführen, die für jeden einzelnen Studenten konkrete Forderungen bedeuten, bestmögliche Ergebnisse im Studium, bei seiner Persönlichkeitsentwicklung zu erreichen. Dabei geht es uns nicht darum, immer neue Maßnahmen zu finden, sondern sinnvolle, d. h. praktisch wirksame Maßnahmen durchzusetzen. Ausgangspunkt dafür waren Einschätzungen jedes Studenten, die aus einer Selbsteinschätzung des Studenten und einer von der FDJ-Gruppenleitung z. T. in Zusammenarbeit mit den Seminargruppenbetreuern erarbeiteten Beurteilung hervorgingen und in Gruppenversammlungen besprochen wurden. Im 1. und 2. Studienjahr wurde der Wert der Selbsteinschätzungen bezweifelt und auch nicht konsequent in allen Gruppen erarbeitet. Im dritten Studienjahr zeigte sich, daß die Selbsteinschätzungen im allgemeinen vorgenommen wurden und mit der Gruppeneinschätzung gute Hinweise auf die festzusetzenden Maßnahmen für die einzelnen Studenten gaben. Auf dieser Grundlage wurden dann Aufgaben für die einzelnen Studenten festgelegt, deren Erfüllung im Verlauf des Studienjahres von der FDJ-Gruppe kontrolliert werden muß. Außerdem bemühen wir uns, folgende vier Maß-

nahmen zur Verbesserung der Studiendisziplin in jeder Seminargruppe konsequent durchzusetzen:

Der wissenschaftliche Funktionär führt für alle Gruppenmitglieder eine Statistik über den Leistungsstand, das Anfertigen der Übungsaufgaben und den Vorlesungs- und Seminarbesuch. In jeder Gruppenversammlung wird die Studienhaltung ausgewertet, wobei die Ursachen und Gründe für das Verhalten geklärt werden müssen. Mit den Jugendfreunden werden vor der Gruppe kritische Aussprachen über schlechte Studienhaltung geführt.

Die FDJ-Gruppe verpflichtet die Jugendfreunde, die mehr als zweimal innerhalb eines Monats eine Lehrveranstaltung versäumt haben, den gelernten Stoff in einer Konsultation beim Vorlesenden oder Seminarleiter nachzuweisen. Der wissenschaftliche Funktionär meldet den Studenten zur Konsultation und hält das Konsultationsergebnis fest.

Bei der Erziehung zu guter Studiendisziplin nutzt die Gruppe alle Möglichkeiten, z. B. Belobigung guter Jugendfreunde, öffentliche Kritik schlechter Jugendfreunde an der Wandzeitung, FDJ-Verbandsstrafen und Antrag disziplinarischer Maßnahmen durch die staatliche Leitung.

Wichtig bei der Durchführung ist, daß die Gruppe sich um die Entwicklung der ganzen sozialistischen Persönlichkeit jedes Studenten bemüht. Das Kollektiv muß die Forderungen an jeden einzelnen stellen und hier auch die Auseinandersetzungen führen. Das Ziel ist, daß jeder bewußt studiert und bewußt für unseren so-

Wie wirksam sind die Vorlesungen?

In einer guten Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper bemühen wir uns, die neu geschaffenen Ausbildungspläne im Grund- und Fachstudium Physik effektiver zu gestalten. Dazu führen einige der besten Studenten der einzelnen Studienjahre Gespräche mit den Vorlesenden, um die Wirksamkeit der Vorlesungen und Hinweise auf Änderungen zu besprechen. Am Ende einer Vorlesungsreihe werden schriftlich die Erfahrungen der Studenten dem Lehrkörper übergeben. In analoger Weise ergibt sich eine enge Zusammenarbeit in den Seminaren und Übungen. Außerdem haben wir Studenten in Konsultationen, die von vielen Vorlesenden im Anschluß an die Vorlesungen durchgeführt werden, die Möglichkeit, unsere Probleme mit dem Lehrkörper zu besprechen.

60 Studenten untersuchen Zusammenarbeit mit UdSSR

Die Frage des Studiums der Ergebnisse der Sowjetwissenschaft und der Zusammenarbeit mit der Sowjetunion hat für die Ausbildung und Forschung in der Physik eine sehr große Bedeutung. Um hier die Forderungen des VIII. Parteitags der SED zu erfüllen, beginnen wir im Rahmen der Dreiervereinbarung zwischen der Sektionsleitung, der Lehrgruppe Marxismus-Leninismus und der FDJ mit

der Bearbeitung eines großen Jugendobjekts. Die erarbeitete Konzeption sieht vor, daß die beteiligten 60 Studenten aller Studienjahre einschließlich Forschungsstudenten unter der Anleitung erfahrener Hochschullehrer und Wissenschaftler konkret die Zusammenarbeit mit sowjetischen Universitäten und Instituten untersuchen werden. Ergeben der Ausbildung und Erziehung in der Sowjetunion studieren sollten, um schließlich Vorschläge zur Verbesserung unserer Ausbildung und zur Vertiefung der Zusammenarbeit mit sowjetischen Universitäten und Hochschulen zu erarbeiten.

Um unsere Aufgaben zu erfüllen, müssen wir als wesentliches den sozialistischen Wettbewerb zu einem echten Wettstreit machen und ihn öffentlich führen. Dazu sind von der GOL Schwerpunkte für Gruppenarbeitsprogramme erarbeitet und Maßnahmen zur Führung des Wettbewerbs festgelegt worden. Das wichtigste ist:

- Die Gruppen schätzen zweimal im Studienabschnitt die Erfüllung der Wettbewerbsprogramme ein.
- Nach jedem Studienabschnitt wird im Studienjahresakt der Stand der einzelnen Gruppen im Studienjahr beurteilt.
- Die GOL ermittelt die besten Gruppen und stellt ihre Leistungen und ihre Arbeit an der Wandzeitung vor.
- Die besten FDJ-Gruppen werden ausgezeichnet.

Nicht alle Seiten unserer FDJ-Arbeit sind hier berührt worden, sondern nur die Seiten, die im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen, um unsere Aufgaben bei der Ausbildung und Erziehung sozialistischer Physiker mitzuerfüllen.

Detlef Deisinger, FDJ-Sekretär der GO Physik

Unser Ziel ist, daß jeder bewußt studiert

Studium als Auftrag der Arbeiterklasse heißt auch: Verbesserung der Studiendisziplin
FDJ-Studenten der Sektion Physik melden sich zu Wort

Ansätze für gute Arbeit in Studiengruppen

Gerit Bauer, GO „Wilhelm Liebknecht“ (ANW)

In der Studiengruppenarbeit sind wir eine Zeilang auf der Stelle getreten. Es gibt dafür eine Reihe von Ursachen. In einzelnen Fällen war unsere bisherige Studiengruppenarbeit effektiv. Ich muß aber sagen, daß sie für die Mehrzahl nicht so wirksam gemacht wurde. Wir haben eine Reihe von Ansatzpunkten gefunden, daß jetzt alle effektiv in einer Studiengruppe arbeiten können. Das war es nicht damit getan, Seminarstoff gemeinsam aufzubereiten und dann Punkt für Punkt durchzugehen. Abfragen nutzt nicht viel, da gibt es dann einige, die eben erst in der Besprechung der Studiengruppe ihre Arbeit am Thema beginnen. Bei uns macht sich die kollektive Arbeit jetzt positiv bemerkbar. Einmal arbeiten wir gemeinsam an Jahresarbeiten. Dann koordinieren wir die Arbeit der Studiengruppe besser. In Vorbereitung der Seminare in den Schwerpunktfächern bemühen wir uns, über den vorgegebenen Seminarstoff zu diskutieren. Voraussetzung: jeder kennt das Geforderte. Wir erweitern und vertiefen unser Wissen so und werden souveräner.

Was tut sich auf den anderen Gebieten unserer Arbeit? Was unsere Jahresarbeiten anbetrifft, sind wir optimistisch, wir haben uns den 30. April als Abgabetermin gestellt. Ziel ist es, mit ihnen an der Leistungsschau teilzunehmen. Unsere Jahresarbeiten sind Vorbereitungsarbeiten für bestimmte Aufgabengebiete der Sektion, sie gehören mit zu den Forschungsaufgaben der Sektion. Nicht nur, weil es uns für die Ausarbeitung unserer Jahresarbeiten nützt, auch weil es für unsere gemeinsame Arbeit notwendig ist, haben wir einen im Lehr- und Forschungsbereich verantwortlich gemacht, sich über die Erkenntnisse unserer Fachgebiete in der sowjetischen Literatur umzusehen. Wir erfahren von ihm immer das Neueste darüber und lassen es in unsere Arbeiten einfließen. Das ist einfach zu einem Bestandteil unserer Arbeit geworden.

Auch weiter: Studium nach Arbeiterart

Werner Möhrbe, GO „Edwin Hoemle“ (TV)

Schwerpunkt der politisch-ideologischen Arbeit ist bei uns einmal die Vorbereitung der Tage der sozialistischen Studentenkollektive. Auf dieser Veranstaltung werden Kampfpogramme und Anträge auf Auszeichnung für den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ verabschiedet. Insbesondere geht es darum, Erfahrungen auszutauschen, wie der Titelkampf erfolgreich geführt werden kann. Wir werden uns darüber Gedanken machen, wie wir den Titelkampf mit der Ehrennabenerbeziehung „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ verbinden können.

In der Grundorganisationsleitung wird bald eine Beratung zur Kulturarbeit an der Sektion stattfinden. Die Leitungen des FDJ-Studentenklubs, des Singeklubs, Spielmannszuges, unsere Kapelle und der Fotozirkel werden daran teilnehmen.

Über die Durchführung unseres FDJ-Schuljahres können wir berichten, daß sie planmäßig und erfolgreich verlief. Die Diskussionen über die Materialien des 4. Plenums und unser Studium als Auftrag der Arbeiterklasse werden fortgeführt. Wie wir konkret Studium als Auftrag der Arbeiterklasse verstehen, beweisen uns auch eine Vielzahl von Verbindungen, die unsere FDJ-Gruppen z. B. mit landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften haben. Seit vergangener Jahr bestehen feste Verbindungen mit der LPG Pantz. Eine FDJ-Gruppe des 1. Studienjahres hat einen Patenschaftsvertrag mit der LPG „DSF“ in Breitenfeld, in Caveritz und Lützschena haben wir ebenfalls gute Bekannte.

Wir betreuen Zirkel schreibender Arbeiter

Dr. Rainer Herberger, GO „Berthold Brecht“ (Kulturwiss.)

Stichwort: Leben im Wohnheim. Wir hatten da viel Schwierigkeiten und hoffen, sie liegen hinter uns. Unsere Studenten sind jetzt zum Großteil im Wohnheim Haus IV, Döner Weg. Die Arbeit im Heimkomitee kann losgehen. Gute Erfahrungen in Sachen Kulturarbeit haben wir ja durch unseren Studentenklub in der Talstraße sammeln können. Wir haben dort alles renoviert und schon zur Volkshochschule unsere erste Veranstaltung gemacht. Wie wir es dort handhaben? Jede FDJ-Gruppe kann sich in dem Plan am Fachbereich Kunstverleihung eintragen und muß dann vom Heizen des Raumes bis zum Programm alles in die Hand nehmen. So gab es hier schon einen sehr gelungenen Abend am Samstag, den die gestellten, die im vergangenen Sommer die Sowjetunion besuchten.

In Sachen Kultur haben wir uns zwar nicht im Klub, aber zur Leistungschau, zu der wir wieder die Sichtwerbung übernehmen, eine Veranstaltung über sowjetische Kulturtheorie und Kunstwissenschaft vorgenommen. Jede Gruppe steuert dazu einen künstlerischen oder kulturwissenschaftlichen Beitrag bei.

Wie pflegen wir Kontakte mit der Arbeiterklasse? Zum Beispiel wird vom 2. Studienjahr Germanistik (Deutsch-Geschichte) der Zirkel schreibender Arbeiter im Kombinat „Robotron“ betreut. Einige FDJ-Gruppen pflegen Kontakte im Kombinat GISAG.

Wir stehen erst am Anfang

Reinhard Kirms, Forschungsstudent, Sektion Chemie

Unsere FDJ-Gruppe ist erst seit etwa 3 Monaten zusammen. Wir hatten eine Menge Anlaufschwierigkeiten in der Arbeitsgruppe und auch in unserer FDJ-Arbeit. Da wir aus unterschiedlichen Seminargruppen kamen, mußten wir uns erst aufeinander einstellen, einen besseren Arbeitsstil entwickeln. Jetzt haben wir eine Reihe von Vorhaben in Angriff genommen. Zuerst stellen wir ein Gruppenprogramm auf, wir machen uns Gedanken, wie wir es schaffen, trotz der organisatorischen Schwierigkeiten, als Gruppe aufzutreten. Eine Gelegenheit gab uns dazu ein Arbeitseinsatz im Postamt im Dezember, dessen Erlöse wir auf das Vietnamkonto überweisen. In der Gruppe führen wir oftmals Gespräche über tägliche aktuell-politische Fragen.

In der Arbeitsgruppe fanden wir ein gesundes Klima für den schöpferischen Meinungsstreit vor. Wir Forschungsstudenten stellen Teilergebnisse unserer Arbeiten zur Diskussion und wir finden eine hervorragende Unterstützung bei unseren Arbeitskollegen - dabei geht es nicht ausschließlich um die fachliche Problematik. Da ein großer Teil von uns den Studentenkommer in der Sowjetunion verbracht, hatte auch Auszeichnungen auf unsere Arbeit. Es erleichtert einfach die Auswertung der sowjetischen Literatur, wenn man mit der russischen Sprache vertraut ist.

der Universität. Es gibt viele Erfahrungen und Erfolge des Komsomol, die uns ebenfalls gut zu Gesicht stehen würden. Ich denke auch an die propagandistische Arbeit.

Wir bemühen uns, auf den verschiedensten Wissenschaftsgebieten die Erfahrungen der Sowjetwissenschaften zu nutzen, mit sowjetischen Instituten zusammenzuarbeiten. Das müssen wir, meine ich, auch auf die Zusammenarbeit unserer Jugendverbände beziehen. Und ich könnte uns als Podium des Erfahrungsaustausches mit der Kiewer Komsomolorganisation dienen. Die Kiewer Studenten würden uns gern ihre Erfahrungen vermitteln. Über die FDJ-Arbeit an unserer Universität werden Journalistiktudenten künftig in der Kiewer Universitätszeitung berichten. Ein konkretes Ergebnis dieser Reise.

Karl Popp, stellvertretender FDJ-Sekretär der GO Journalistik

Es gab in den Tagen in Kiew vieles, was mich nachdenken ließ über unsere FDJ-Arbeit. Von der Sowjetunion lernen, heißt auch, vom Komsomol lernen, von seiner Arbeit an

Von der Sowjetunion lernen, heißt auch vom Komsomol lernen

Zu Gast auf der 29. Delegiertenkonferenz der Komsomolorganisation der Kiewer Universität

Genosse Leonid Breschnew in seiner Rede vor der sowjetischen Studentenschaft auf dem Alunionsstreifen im Oktober 1971 dem Komsomol zur Aufgabe gemacht.

Der schriftlichen Einladung nach Kiew folgten noch viele mündliche Einladungen - zum traditionellen Abend der Fragen und Antworten mit Philosophiestudenten, zu einem Erfahrungsaustausch mit der besten Komsomolgruppe der Universität (3. Studienjahr, Historische Fakultät), zu Gesprächen mit verschiedenen Komsomolmitgliedern und, und, und... Und alles ohne Dolmetscher. Es war ziemlich anstrengend. Wir besuchten ein modernes Textilkombinat, machten uns mit der interessanten Geschichte der Stadt Kiew bekannt und verweilten schweigend am Denkmal der gefallenen Helden des zweiten Weltkrieges.

Mit mindestens dem gleichen Interesse, mit dem wir versuchten dahinterzukommen, wie man in der Sowjetunion studiert, wurden wir ausgefragt über das Hochschulwesen und das Studium in der DDR, insbesondere an der Karl-Marx-Universität. Wir berichteten über die Arbeit der FDJ, über die Aufgaben, die wir uns in unserer Kreisorganisation nach dem VIII. Parteitag der SED gestellt haben.

Die besten Erfolge bei der Erziehung der Studenten zu willensstarken, klassenbewußten Komsomolmitgliedern erreichte eine Gruppe der historischen Fakultät, die auf der Komsomolkonferenz als beste Gruppe ausgezeichnet wurde, durch die Arbeit mit jedem einzelnen Mitglied. „Ein Komsomolsekretär muß die Probleme jedes Studenten seiner Gruppe kennen, die Bedingungen, unter denen

er lernt, wie er lebt, welche Interessen er hat, damit man ihm wirklich helfen kann, sich weiterzuentwickeln. Es muß ein Vertrauensverhältnis herrschen. Das erreichen wir durch ständige offene Auseinandersetzung. Und der Komsomolsekretär muß selbst Vorbild sein und sehr gute Leistungen haben.“ So sieht Anattol, der Sekretär dieser Gruppe, seine Aufgaben.

Off gingen wir durch die Gebäude der Universität. Was mir auffiel in den Korridoren, waren Tafeln mit den Fotos der besten Studenten und denen der gefallenen Helden aus dem Großen Vaterländischen Krieg oder hervorragender Wissenschaftler, die diese Universität absolvierten. Gleich daneben waren oft Karikaturen über schlechte Studenten, Bommelanten, zu finden. Und in Wandzeitungsartikeln vermittelten

Einladungen können manchmal ganz schön in Aufregung versetzen. Bei mir jedenfalls war das so, als ich erfuhr, daß ich an einer Komsomolkonferenz der Kiewer Universität teilnehmen würde. Gemeinsam mit dem 1. Sekretär unserer FDJ-Kreisleitung, Horst Helas, hatte ich Gelegenheit, nach Kiew zu fahren.

Die Delegiertenkonferenz der Komsomolorganisation der Kiewer Universität fand im festlich geschmückten Großen Saal der Staatlichen Schewtschenko-Universität statt. Es war die 29. Komsomolkonferenz. 800 Delegierte von 14 Fakultäten, Vertreter der etwa 14000 Komsomoln sowie Gäste aus Polen, Ungarn, Finnland und der DDR nahmen an ihr teil.